

Der britische Journalist Finian Cunningham untersucht innerhalb der NATO bestehende Spannungen und wie Biden sie abbauen will.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 091/20 – 11.11.20

Biden hat darüber fantasiert, dass Russland Zwietracht unter den "US-Verbündeten" säe

Von Finian Cunningham

Information Clearing House, 29.10.20

(<http://www.informationclearinghouse.info/55792.htm>)

Der (inzwischen von US-Medien zum Präsidenten ausgerufene) demokratische Präsidentschaftskandidat Biden hat Russland vorgeworfen, "Zwietracht unter den Verbündeten der USA zu säen". Als "Verbündete" bezeichnete er schönfärberisch die US-Vasallen in der Militärallianz NATO.



Joe Biden und Kamala Harris (Foto: Google)

Dieser Vorwurf wird Russland immer wieder gemacht, denn Washington stellt Moskau gern als Buhmann dar, der Verwirrung stifte, um die Macht der USA zu untergraben. Man tut so, als könne die "freie Welt" ohne Einmischung der "verdammten Russen" unter dem "Schutz" der USA in völliger Harmonie leben.

Biden übersah dabei oder wollte es nur nicht zugeben, dass die von den USA geführte NATO auch ohne Einmischung der Russen alles tut, um sich selbst zu zerstören. Am meisten dazu beigetragen hat die offene Geringschätzung der Trump-Administration für die NATO und die unberechtigte Kritik, die sie im Lauf der letzten vier Jahre an einzelnen Mitgliedern geübt hat; an deren Reaktionen hat sich (auch nach der Wahl) überdeutlich gezeigt, wie unterwürfig die europäischen "Verbündeten" eigentlich sind.

Ironischerweise hat Russland gerade in den letzten Tagen nicht Zwietracht in der NATO gesät, sondern versucht, den zwischen den NATO-Mitgliedern Türkei und Griechenland ausgebrochenen Streit über Energievorkommen im östlichen Mittelmeer zu schlichten [s. <https://sputniknews.com/world/202010261080882862-russia-urges-greece-turkey-to-defu->

[se-tensions-in-east-med-is-ready-to-help-lavrov-says-/](#) (und <https://www.sueddeutsche.de/politik/griechenland-tuerkei-erdgas-1.5040423m>). Russland hat sich nämlich bereit erklärt, in dieser Krise zu vermitteln.

Der schon lange andauernde Streit zwischen Griechenland und der Türkei um Zypern und die es umgebenden Seegebiete, in dem die Griechen neuerdings von Frankreich und Italien unterstützt werden, ist nicht der einzige Konflikt in dem aus 30 Staaten bestehenden Militärbündnis. Der französische Präsident Emmanuel Macron hat Ankara gerade vor dem Überschreiten "roter Linien" gewarnt [s. <https://www.reuters.com/article/us-france-macron-turkey-idUSKBN25O2OO>].

Macron und der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan sind aber nur zwei "Blitzableiter", über die sich innerhalb der NATO bestehende Spannungen entladen. Ihre Wortgefechte über die säkulare Haltung Frankreichs und den "islamistischen Separatismus" sind wegen der Enthauptung eines französischen Lehrers, der im Unterricht in einer Schule bei Paris Mohammed-Karikaturen gezeigt hatte, jüngst noch hitziger geworden.

Erdogan hat Macron vorgeworfen, "Islamfeindlichkeit" zu propagieren und "geistig verwirrt" zu sein, was führende Politiker in Deutschland und in den Niederlanden veranlasst hat, dem französischen Präsidenten ihre Solidarität zu bekunden. Einige denken bereits laut darüber nach, der Türkei wegen "Verstoßes gegen die gemeinsamen Werte" die Mitgliedschaft in der NATO zu entziehen.

Böses Blut gibt es auch wegen der Stellvertreterkriege in anderen Staaten, in die NATO-Mitglieder verwickelt sind. Im "Bürgerkrieg" in Libyen hat Italien mit der Türkei die Regierung der Nationalen Übereinkunft in Tripolis unterstützt, während Frankreich und Griechenland an der Seite des starken Mannes Khalifa Haftar und seiner Libyschen Nationalarmee stehen (s. <https://www.nzz.ch/international/libyen-konflikt-die-neusten-entwicklungen-und-hintergruende-ld.1477595>).

Es gab sogar Berichte, dass sich türkische und französische Kriegsschiffe im Mittelmeer gegenseitig bedroht haben [s. <https://www.bbc.com/news/world-europe-53262725>]. Paris reagierte wütend auf diese "extreme türkische Aggression" und zog sich aus Protest aus der NATO-Operation Sea Guardian (s. <https://www.bundeswehr.de/de/einsaetze-bundeswehr/sea-guardian-nato-operation>) zurück. Macron stellte dazu fest, dieser Konflikt belege, dass seine Behauptung, die NATO sei "hirntot", tatsächlich zutreffe.

In der NATO gibt es aber auch noch andere Probleme: Die europäischen Mitglieder missbilligen, dass die Türkei das russische Flugabwehrsystem S-400 (s. <https://www.dw.com/de/zankapfel-flugabwehrsystem-s-400/a-49399080>) gekauft hat und in Nordsyrien gegen kurdische Milizen kämpft und dass die Trump-Administration beides nicht verhindern konnte.

Auch die Kämpfe zwischen Aserbaidschan und Armenien um die Enklave Nagorny-Karabach (s. dazu auch <https://www.sueddeutsche.de/politik/bergkarabach-nagorno-karabach-augenzeugen-1.5059500>) beunruhigen die NATO, weil die Türkei Aserbaidschan unterstützt und die Friedensbemühungen in diesem drei Jahrzehnte lang eingefrorenen Konflikt stören, die von den USA, Frankreich und Russland im Rahmen der Minsk-Gruppe der OSZE (s. <https://www.osce.org/de/institutions-and-structures>) unternommen werden.

Deutschland streitet mit Polen und den baltischen Staaten über die geplante Umgruppierung von US-Truppen. US-Präsident Trump hat den Abzug von US-Soldaten aus der Bundesrepublik als Strafmaßnahme angeordnet, weil Berlin seiner Meinung nach seine finan-

ziellen Verpflichtungen gegenüber der NATO nicht erfüllt (weitere Infos dazu unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP04620_190620.pdf , http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP05220_100720.pdf und <https://www.osce.org/de/institutions-and-structures>). Die Forderung an Berlin ist aber nur Teil einer Forderung der US-Regierung an alle anderen NATO-Mitglieder, ihre Militärausgaben drastisch zu erhöhen. Die europäischen Verbündeten der USA zweifeln ihrerseits die Bereitschaft Washingtons zur Verteidigung Europas an.

Als Präsidentschaftskandidat hat Joe Biden versprochen, wenn er gewählt wird, das zerüttete NATO-Bündnis wieder zu festigen und das Vertrauen in die Führungsrolle der USA wieder herzustellen. Das bedeutet, dass eine Regierung unter Biden die US-Streitkräfte in Europa sogar noch verstärken und den Ton gegenüber Russland noch verschärfen müsste. Man fragt sich, ob das überhaupt möglich wäre? Aber kürzlich hat Biden Russland ja auch schon die "größte Bedrohung für Sicherheit der USA und ihrer Bündnisse" genannt.

Mehr als 70 Jahre nach ihrer Gründung im Jahr 1949 und fast drei Jahrzehnte nach der Auflösung der Sowjetunion ist es offensichtlich, dass die NATO-Allianz zu einem schwerfälligen militärischen Koloss geworden ist und verzweifelt nach einem Grund sucht, der ihr Fortbestehen rechtfertigt, weil sie eigentlich eine obsoletere Reliquie des Kalten Krieges ist.

Gewohnheitsmäßig werden Russland und China als bedrohliche Feinde ins Visier genommen, mit dem erhofften Ziel, die NATO und andere "US-Allianzen" zusammenzuschweißen und damit die Herrschaft Washingtons über seine diversen Vasallen abzusichern. Die logischen Konsequenzen daraus sind die Anzettelung von Konflikten oder sogar eines Krieges mit Russland oder China (oder mit beiden) und die Einbeziehung der NATO und anderer US-Bündnisse in den Kampf der USA um die Weltherrschaft.

In einer Zeit unterschiedlicher nationaler Interessen, einer durch die COVID-19-Pandemie verursachten schweren globalen Wirtschaftskrise und sozialer Aufstände, die daraus zu erwachsen drohen, werden die Bruchstellen in der NATO immer deutlicher. Die Russland unterstellte Absicht, Zwietracht in der NATO säen zu wollen, hat mit der wachsenden Uneinigkeit deshalb überhaupt nichts zu tun. Auch Bidens Versuch, Russland mit dem Vorwurf, es wolle Bündnisse der USA untergraben, zum Sündenbock zu machen, kann die Brüchigkeit der Allianz nicht überkleistern.

Russland hätte zweifellos nichts dagegen, wenn die NATO zerfiele, schon wegen der ständigen Provokationen an seinen Grenzen – durch Manöver mit Atombombern (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP04118_060418.pdf) und die Installation neuer Raketenysteme (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14117_010917.pdf). Auch der Rückzug der USA aus mit Russland geschlossenen Verträgen zur Rüstungskontrolle (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP08819_090819.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP09020_061120.pdf) hat die von der NATO ausgehende Bedrohung Russlands erhöht. Wegen der Konkurrenz unter westlichen Bündnispartnern werden auch weiterhin Risse in US-Bündnissen entstehen, und die Einflussnahme der USA auf ihre Vasallen wird dadurch zwangsläufig weiter zurückgehen.

Finian Cunningham hat viele Artikel über internationale Angelegenheiten in mehreren Sprachen veröffentlicht. Er ist Master der Agrarchemie und hat als wissenschaftlicher Redakteur für die Royal Society of Chemistry in der englischen Stadt Cambridge gearbeitet, bevor es sich dem Journalismus zuwandte. Er ist auch Musiker und Songschreiber. Fast 20 Jahre lang hat er als Redakteur und Autor für wichtige Nachrichtenmedien wie The Mirror, die Irish Times und The Independent gearbeitet. Dieser Artikel wurde zuerst unter <https://www.rt.com/op-ed/504712-biden-russia-nato-alliances/> veröffentlicht.

(Wir haben den Artikel, der erste Rückschlüsse auf politische Absichten einer Biden-Regierung zulässt, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. In den LUFTPOST-Ausgaben, die aufzurufen sind unter

https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP03509_120209.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP17109_060809.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP05414_250314.pdf ,
https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP04819_190419.pdf ,
https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP13019_111119.pdf ,
https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP11819_141019.pdf ,
https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP07120_070920.pdf und
https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP08820_301020.pdf ,

sind zusätzliche Informationen zu finden, die weitere Vermutungen über den Kurs zulassen, den Biden und Frau Harris in wessen Auftrag auch immer steuern dürften.

Die beiden Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Biden fantasizes about Russia ‘tearing up US alliances’

By Finian Cunningham, October 29, 2020

Democrat presidential candidate Joe Biden has blamed Russia for “tearing up our alliances”. By “alliances”, he means euphemistically the US empire lording it over vassals among the NATO military bloc.

It’s a tedious charge repeatedly made against Moscow by Washington which views Russia as an ever-present bogeyman, masterminding chaos and undermining US power. If it were not for those damn Ruskies, so the reasoning goes, how happy and harmonious the “free world” and its American patron would be.

What Biden fails to notice or admit is the US-led transatlantic alliance is doing a pretty good job at blowing itself up without any help from Russia whatsoever. And a big factor has been the open contempt and bullying by the Trump administration over the past four years which serves to starkly show how subservient the European “allies” really are.

Ironically, just as Russia is accused yet again of sowing division, Moscow has in recent days called for the calming of tensions between NATO members Turkey and Greece in their dispute over East Mediterranean energy resources. Russia offered to mediate in the crisis. So much for trying to tear up alliances.

That’s not the only fracture line in the 30-nation military club. For months now, France and Italy are backing Greece in its long-running territorial conflict with Turkey over Cyprus and surrounding maritime areas. French President Emmanuel Macron has warned of “red lines” against Ankara.

Macron and Turkish leader Recep Tayyip Erdogan are but the two lightning-rod figures for current tensions within NATO. Their jousting has taken on explosive heat this week over the controversy about French secularism and “Islamist separatism” after the beheading of a schoolteacher near Paris for displaying caricatures of the Prophet Mohammed.

Erdogan has slammed Macron for “encouraging Islamophobia” and being mentally retarded, a verbal onslaught which has prompted leaders from Germany and Netherlands to express solidarity with the French president. There are musings on whether Turkey should be allowed to remain part of NATO given the divergence in “shared values”.

The bad blood is oozing over other theaters of conflict where NATO members are in effect waging proxy wars. In Libya’s civil war, Italy has at times lined up with Turkey to back the Government of National Accord in Tripoli, while France and Greece are on the opposing side of strongman Khalifa Haftar and his Libyan National Army.

That stand-off has even seen reports of Turkey’s navy targeting French warships in the Mediterranean. Paris reacted furiously to “extreme aggression” by Turkey and withdrew from the NATO mission Operation Sea Guardian in protest. Macron said the clash underlined his earlier statement about NATO being “brain dead”.

Then there are other NATO tensions: Turkey’s purchase of Russia’s S-400 air-defense system; and European disapproval of Turkey’s incursion into northern Syria against Kurdish militia, while the Trump administration was out of step with Europe by acquiescing to the Turkish operation.

The flare-up in war between Azerbaijan and Armenia over the Nagorno-Karabakh enclave has elicited more turmoil within NATO with Turkey’s support for Azerbaijan challenging the mediatory role of the US and France – along with Russia – as part of the OSCE Minsk Group supposedly overseeing peacekeeping in that three-decade frozen conflict.

Germany is at odds with Poland and the Baltic states over the planned redeployment of American troops from the former to the latter. US President Trump has ordered the relocation of forces as a form of chastisement of Berlin for not meeting its spending commitments to NATO. That has been part of a wider drive by Trump to berate European allies for not pulling their weight on military budgets. This has, in turn, led European allies to doubt Washington’s strategic commitments to joint defense.

Presidential rival Joe Biden says he will repair the tattered NATO alliance if he is elected and thereby restore confidence in America’s leadership. That implies a Biden administration will increase US forces across Europe and take a more belligerent tone towards Russia. Could Washington’s tone get any more belligerent, one may ask? Biden last weekend called Russia the “biggest threat” to “our security and alliances”.

More than 70 years after its founding in 1949 and nearly three decades since the fall of the Soviet Union, it is evident that NATO is an unwieldy military behemoth that is desperately in need of a unifying purpose. It’s a floundering relic of the Cold War.

Russia, as usual, is being targeted as an enemy, as well as China, with the desired objective of galvanizing NATO members and US “alliances”, which provide Washington’s traditional position of dominance over assorted minions. The logic implies the pursuit of conflict, even war, with either Russia or China in order to shore up the US position and its NATO facade.

However, in a time of diverging national interests, severe global economic downturn, and social turmoil over the coronavirus pandemic, the NATO fractures are growing ever sharper – and Russia’s alleged malign ambitions have nothing to do with the inherent dynamic of disunity. Biden’s latest bid to scapegoat Russia for undermining US alliances is tantamount to papering over the cracks within.

Russia no doubt would like to see the back of NATO given the relentless provocations on its borders from increasing maneuvers by warplanes and the installation of missile systems. The US withdrawal from arms control treaties with Russia adds to the NATO threat. Nevertheless, the root problem of US alliances tearing at the seams is an intrinsic part of emerging Western rivalries and the loss of American grip over its vassals.

Finian Cunningham has written extensively on international affairs, with articles published in several languages. He is a Master’s graduate in Agricultural Chemistry and worked as a scientific editor for the Royal Society of Chemistry, Cambridge, England, before pursuing a career in newspaper journalism. He is also a musician and songwriter. For nearly 20 years, he worked as an editor and writer in major news media organisations, including The Mirror, Irish Times and Independent. (s. auch <https://www.rt.com/op-ed/504712-biden-russia-nato-alliances/>)

<http://www.luftpost-kl.de/>

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern